

Hier oben an der Tellenfluh  
stürzte am 1.8.1904  
Ferdinand Lötscher 29.5.1842  
Tromp.-Instruktor + Komponist  
von Schüpfheim in Luzern  
tödlich ab

Die Gedenktafel beim Bärsili erinnert an den 1904 verunglückten Instruktor und Komponisten Ferdinand Lötscher.



Alt Wachtmeister Alfred Emmenegger, Flühli, hat sich darum bemüht, das Andenken an den talentierten Entlebucher Komponisten zu erhalten.

## Er verunglückte 1904 im Bärsili

Wer mit offenen Augen durch unsere vielseitige Gegend wandert, entdeckt in Fauna und Flora immer wieder bestaunenswerte Schönheiten. Gelegentlich fallen einem auch Extravaganzen oder Sachen auf, die an Ereignisse früherer Zeiten erinnern. Von einer solchen Begebenheit sei hier die Rede.

S. Von der Hirsegg zwischen Flühli und Sörenberg lässt sich auf der **Schrattenseite** ein Gebiet entdecken, das durch seine Naturschönheiten besticht. Die Wanderung durch die **Ruchschwand** – oder von der Bodenhütte her – auf die Höhe der Gumenalp am **Fuss des Stricks** bietet einen einzigartig schönen Blick ins Gebiet. Die Alphütte Gummen wird zum eigentlichen Ausgangspunkt des Bergwegs, der zum Bärsili und zum Ammental und von dort schliesslich talabwärts ins Blasen- und Torbachgebiet führt.

Das Stichwort Bärsili lässt uns innehalten. In wilder Geröllhalde an der Flanke zur Tellenflue durchquert der Bergweg unversehens eine Partie, die vor einiger Zeit so zurechtgesprengt wurde, dass die Durchquerung keinerlei Probleme bildet. **Zuvor im Waldstreifen entdeckt man an einer Tanne eine Tafel**, die einem seinerzeit verunglückten Entlebucher gewidmet ist, an den wieder einmal erinnert werden soll. In diesem **Fluhgebiet des Bärsili ist am 1. August 1904** der heute wieder entdeckte **Komponist Ferdinand Lötscher verunglückt**. Der Entlebucher Anzeiger berichtete damals, der in Schüpfheim aufgewachsene, in Luzern wohnhaft gewesene Trompeterinstruktor Lötscher habe ein paar Tage auf einer Alphütte im Bärsili verbracht und sei dort in der Nacht vom 1. auf den 2. August in der Felsgegend tödlich verunglückt. Am 6. August publizierte der Entlebucher Anzeiger eine Würdigung, welche die Bedeutung des weitherum bekannten Instructors der 4. Division hervorhob. Der Beitrag betonte das musikalische Talent und das methodische Geschick, erinnerte aber auch an die Betätigung «als fruchtbarer Komponist für schweizerische Militärmusik». Man staunt ob der Tatsache, dass Ferdinand Lötscher ausserordentlich viel komponiert hat, überstieg doch «die Zahl seiner Kompositionen gegen 800», wie im erwähnten Zeitungsbericht nachzulesen ist.

In den letzten Jahren ist das Schaffen des 1904 verunglückten Entlebuchers offensichtlich erst recht oder mindestens neu entdeckt worden, zumal sich die Lauwiser Dorfmusik mit Lötschers geschaffenen Werken zu befassen begann. Die Entlebucher Brattig widmete dem neu entdeckten Spielmann 1987 einen Beitrag.

Kommen wir auf die erwähnte Gedenktafel im Bärsili zurück. An einer Tanne bei der Rüfi erinnert ein

Kruzifix mit einer unterdessen völlig verrosteten Tafel an den Unglücksfall im August 1904. Weil der Text auf dem Blech nicht mehr lesbar ist, nahm sich **alt Wachtmeister Alfred Emmenegger, Flühli**, des Anliegens aus eigener Initiative an. Er, der früher Militärtrompeter war – Gefreiter im Bataillon 43 –, erinnert sich an Ferdinand Lötscher aus der Familientradition und aus Reminiszenzen von Leuten, die unter Ferdinand Lötscher Militärdienst leisteten. Um das Andenken an den verstorbenen Landsmann zu ehren, liess Alfred Emmenegger auf eigene Kosten eine Gedenktafel errichten, die heute nahe beim alten Erinnerungskreuz an einer Tanne am Bergweg zum Bärsili zu beobachten ist. Jeder Wanderer, dem Heimatkunde und das Andenken an den zweifellos bedeutenden Entlebucher Komponisten Ferdinand Lötscher (1842 bis 1904) etwas bedeuten, sind dankbar für dieses edle Unterfangen.

Das Kruzifix mit der Blechtafel ganz in der Nähe der neuen Gedenktafel. Auf der verrosteten Tafel ist der ehemalige Text nicht mehr lesbar.



Unser Bild vermittelt einen Eindruck, den die Wanderung auf dem Bergweg vom Gummen zum Bärsili bietet. Bilder: S.